Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 22

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Belvetisches Geplankel

Die Tageszeitungen erzählten jüngst bon einem fogenannten Pferde= auto, das das Engadin hinunter fuhr. Darunter versteht man ein Automobil, das wohl selber fahren könnte, aber nicht darf, weil kantonale Polizei= verordnungen es anders wollen. Aus diesem Grunde muß dann vor ein Auto von, sagen wir 10 Pferdefräften, noch eine lebendige Pferdekraft gespannt werden, und diese eine lebendige Pfer= dekraft muß das Auto mit seinen 10 Pferden ziehen. Dann gehts. Zu reden gibt es über derartige Erscheinungen in unserm Vaterlande nicht. So lange die Herren Gesetzgeber nicht das Lä= cherliche einsehen, das sie da und dort mit ihren Gesetzen schaffen, haben wir feine Hoffnung, daß es beffer kommt.

Der rumänische Königsbesuch hat nun rund acht Tage lang unfre Bundesräte und einen großen Teil unfrer oberften Heeresleiter so fehr in Unspruch genommen, daß die Galauni= formen und die Bratenröcke einer dringenden Aufbügelung bedürfen. Hoffent= lich kommt nun, so lange diese unent= behrlichen helvetischen Kleidungsstücke für Oberften und Bundesräte in ber Aufbügelungsanstalt sind, nicht plötlich eine andere Majestät in unser Ländli gewandert. Im Bundeshaus wird man sich demnächst damit befas= sen, einen eigenen Ausschuß, bestehend aus einigen Bundesräten und Ober= sten zu schaffen, der sich in Zukunft ausschließlich mit der Aufgabe der Berg=, Fremden= und Bärenführer zu befassen haben soll.

d'Annunzio, der Göttliche, der wiesder einmal Geld, viel Geld braucht, will seine Manuskripte auf die Gant bringen. Dem schweizerischen Schriftstellerverein ist von wohlmeisnender Seite nahegelegt worden, sich bei dem göttlichen Kollegen dafür zu verwenden, auch einige Manuskripte von schweizerischen Autoren mitzunehmen. Es könnten sogar unveröffentslichte zu mäßigen Preisen abgetreten werden.

Der Königsbesuch in Bern

Der erste Salutschuß ist gefallen. "Muesch nid erchlüpse", tröstet die Mama den erschrockenen Bubi, si schieße jitz, wil der Chünig chunt."

Bubi (besorgt): "Breiche si ne de ächt o guet?"



Bitte treten Sie vor mir ein, Madame, ich habe Zeit, ich bin unheilbar.

Frühling

Der Frühling ist ein zartes, blondes Kind und sehr wohl wert, daß man ihn hege, doch er bedarf noch vieler Pflege, denn schmutig ist er wie die Kinder sind.

Maiewunder

Bas robt si duß i der Natur Mit gheimnisvollem Balte — Bas gährt und drängt i Bald und Flur, Bas will sich ächt gestalte — Bas goht as wie-n-e schöne Traum De Garte-n-us, dur Busch und Baum? D Mänsche, tüend i freue: De Früchlig isch's, de Maie!

Was macht e-n-jedere Manscheherz Derzit so eige chlopse — Was macht lind i Lust und Schmerz Is euserei Auge tropse — Was macht is d'Brust enandereno So heiwehbang, so hossnigsfroh? I banke wohl i Treue: De Früehlig isch's, de Maie!

Chumm här, du liebligs Nochberschind, Was traumsch zur Nacht im Garte, Als öbd' im warme-n-Obigwind Es Wunder würd'st erwarte? Was wirsch sort? Chumm gib mer d'Hand, Was meinisch — wämmer mitenand Erwarte still zu Zweie De Früehlig und de Maie? Arthur Zimmermann

Lieber Nebelfpalter!

Auf einem Nebengehöfte läßt ein Bauer das elektrische Licht einrichten. Mit dem Elektrizitätswerk wird ver= einbart, daß der Bauer die Materialien zum Erstellen der Leitung selbst herbei= schaffen muß. Bald ist das Licht in= stalliert und brennt zur größten Freude und Bewunderung von Kind und Regel. Run kommt die Rechnung des Eleftrizitätswerkes. Zwei große Bogen braucht es, um die detaillierte Rech= nung aufzustellen. Auf dem ersten Rechnungsbogen steht unter den ein= zelnen Posten: Transport Fr. 925.30. Wütend geht der Bauer auf das Büro des Eleftrizitätswerkes und fagt, es sei eine Gemeinheit, daß man ihm für Transport eine solche Summe ver= lange, er habe doch alles Material mit feinem eigenen Fuhrwerk herbeige= schafft. —

Scherzfrage

Was ist der Unterschied zwischen einer Freundeshand und einer Arznei? — Die eine muß man schütteln, bevor man sie nimmt; die andere umgekehrt ... Au!